

INHALT

EINFÜHRUNG	9
I. STEIGERUNG BIS ZUM ÄUSSERSTEN	24
»Der Krieg ist nichts als ein erweiterter Zweikampf«	24
Reziprokes Handeln und mimetisches Prinzip	38
Angriff und Verteidigung: eine aufgeschobene Polarität	46
Der Vernichtungskrieg	54
II. CLAUSEWITZ UND HEGEL	64
Der Zweikampf und das Oszillieren der Gegensätze	64
Zwei Geschichtskonzeptionen	73
Die unmögliche Versöhnung	89
III. DER ZWEIKAMPF UND DIE REZIPROZITÄT	104
Die »wunderliche Dreifaltigkeit«	104
Der Krieg und der Austausch	110
Die Logik der Verbote	118
Das Ende des Rechts	122
Rückkehr zum einfachen Leben?	131
IV. DER ZWEIKAMPF UND DAS SAKRALE	140
Die beiden Zeitalter des Krieges	140
Eine kriegerische Religion	145
Das preußische Ressentiment	155
Der kriegerische Genius und der Übermensch	163
Im Angesicht des Feindes	170
Die apokalyptische Wende	181

V. HÖLDERLINS TRAURIGKEIT	191
<i>Die zwei Zyklen der Evangelien</i>	191
»Nah ist und schwer zu fassen der Gott«	209
<i>Rationale Modelle und mimetische Modelle</i>	224
VI. CLAUSEWITZ UND NAPOLEON	232
<i>Das napoleonische Antimodell</i>	232
»Die Identifikation mit dem Handelnden«	240
VII. FRANKREICH UND DEUTSCHLAND	262
<i>Die Reise der Madame de Staël</i>	262
<i>Das Europäische Konzert</i>	280
»Die seltsame Niederlage« von 1940	297
VIII. DER PAPST UND DER KAISER	320
<i>Die letzte Internationale</i>	320
<i>Ein Krieg von tausend Jahren</i>	330
<i>Die Regensburger Vorlesung</i>	337
EPILOG	344
<i>Wenn aber Gefahr ist</i>	344
CLAUSEWITZ UND GIRARD IM ZENTRUM DES ZWEIKAMPFS	354
<i>Nachwort</i>	354
<i>Die Spiele der Liebe und die Spiele des Kriegs</i>	357
<i>Die »Steigerung bis zum Äußersten«</i>	363
<i>Heldendämmerung</i>	371
ANMERKUNGEN	381